

medievale 101 = Strumenti e studi. N.S. 38) Tavarnuzze (Firenze) 2014, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XXVI u. 436 S., 10 Taf., ISBN 978-88-8450-540-8, EUR 70. – Die überarbeitete und erweiterte theologische Diss., die auf mehreren Vorstudien basiert (vgl. Ders., „In cardine crucis“. Tempo, eternità e redenzione nelle opere di Corrado di Hirsau: primi appunti, in: Divus Thomas. Commentarium de philosophia et theologia, vol. 111 (2008) S. 43–66 und „Oltre il velo delle immagini“, vgl. DA 66, 249) schreibt den allein in Clm 14159 überlieferten Dialog Konrad von Hirsau zu. Dieser ist für R. auch der Verfasser des *Speculum virginum* (vgl. DA 47, 258 f.). Aus diesen scharfsinnig erstellten Schlussfolgerungen lassen sich biographische und v. a. theologische Beobachtungen ableiten, die passend mit dem Begriff Profil im Sinne von Format, Geltung, Rang, Ansehen u. ä. zu umschreiben sind. Damit wird die Schrift mit ihren symboli(sti)schen Bildern aus dem bisherigen nahezu alleinigen Interessenfeld der Kunstgeschichte (vgl. DA 65, 249 f.) herausgelöst und auch für die breitere Kulturgeschichte interessant. In fünf zentralen Kapiteln kommen die wichtigsten theologischen Themen des anonymen Werks zur Sprache: Der mystische Intellekt und die Exegese, die Schlüsselbedeutung der Kreuzesform, das Diagramm des Engels, der Mensch in Fleisch und Geist mit Vernunft und Weisheit und die Ekklesiologie. Konrads Bedeutung als großer Gelehrter wird durch seine Rezeption der klassischen, spätantiken und zeitgenössischen Autoren unterstrichen und ausführlich nachgewiesen. Die Schlussfolgerungen des Regensburgers und Hirsauers gipfeln in der „vera philosophia“, einer Kombination von monastischen und zeitgemäß symbolischen Ausführungen. Die Verzeichnisse und Register, zusammen mit zehn vorzüglichen Abb., unterstreichen den hohen wissenschaftlichen Anspruch der Studie, die vielfach neue Zusammenhänge zu bisher offenen Verfasserfragen wie auch zur eigentlichen theologischen Intention des hochma. Kreuzeslobs erschließt. C. L.

Hildegardis Bingensis „*Testamentum propheticum*“. Zwei Briefe aus dem Wiesbadener Riesenkodex, präsentiert und ed. von José Luis NARVAJA (*Rarissima Mediaevalia. Opera Latina* 4) Münster 2014, Aschendorff, 201 S., ISBN 978-3-402-10439-2, EUR 69. – Für den Hg. ist der bislang in dieser Form nicht edierte lange, komplexe, aus verschiedenen früheren Werken Hildegards komponierte Text Nr. [264] im Riesenkodex das „geistliche Vermächtnis Hildegards“ (S. 94) (nicht nur) für ihre Töchter, erbeten von ihrem vertrauten Sekretär Volmar (hier mehrfach „Vorsteher des Klosters“ genannt) wegen der Sorgen der Töchter, nach dem Tode Hildegards ohne Lehrerin zu sein. Mit der „breiten Zusammenfassung ihrer Unterweisungen“, konzentriert auf den Gehorsam, hinterlasse sie „ihren Töchtern eine Erbschaft in der Lehre, welche die Zusammenfassung ihres ganzen Lebens darstellt, eines Lebens des Gebetes und des ‚kämpferischen‘ Gehorsams in einer benediktinischen Gemeinschaft, im Schoß der Kirche“ (S. 17, vgl. S. 23 f., Widmung S. 10 und S. 94). Angesichts anderer Akzentsetzungen, etwa in Hildegards Interpretation der Regel Benediktis, wird dem nicht jeder folgen. Nicht jeder wird ihm auch folgen, wenn er – in Kenntnis der Problematik um die Redaktion des Riesenkodex (S. 20–23) – schrittweise immer sicherer die Autorschaft Hildegards annimmt. Den